

... DENN
NICHT **JEDER**
IST EINE FRAU ...

» **DER
CHANCENGLEICHHEIT
EINE CHANCE
GEBEN** «

Iris Bohnet, Professorin an der Harvard Kennedy School

NO LIMITS

—
TAKE YOUR
CHANCE



CHANGENGLEICHHEIT bezieht sich auf die Chancen von Frauen und Männern, von Mädchen und Buben als Voraussetzung für die Gleichstellung der Geschlechter.

GLEICHSTELLUNG meint die rechtliche und soziale Gleichwertigkeit von Frauen und Männern, Mädchen und Buben. Ihr Ziel ist es, starre Rollenbilder abzubauen, die Wahl unterschiedlicher Lebensentwürfe zu unterstützen und für ihre Gleichwertigkeit einzustehen.

GENDER ist das Fachwort für das soziale Geschlecht. Damit ist gemeint, dass Weiblichkeit und Männlichkeit, abgesehen vom biologischen Geschlecht, immer auch erworben und nicht naturgegeben ist.

DIE STABSSTELLE für Chancengleichheit von Frau und Mann ist eine kantonale Fachstelle und steht Ihnen mit ihrem Fachwissen für alle Fragen und Anliegen von Gleichstellungsfragen zur Verfügung.

UNSERE WEBSITE www.stagl.gr.ch enthält umfassende Informationen über die Stabsstelle und unsere Tätigkeit sowie über Gleichstellung in Graubünden.

GLEICHSTELLUNG IST, WENN:

Frauen und Männer in entscheidenden Positionen in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ausgewogen vertreten sind.

Frauen und Männer, Jungen und Mädchen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer sozialen Schicht oder ihrer sexuellen Orientierung in allen Lebensbereichen die gleichen Chancen haben.

Jungen und Mädchen ihren Beruf allein aufgrund ihrer Neigungen und Eignungen wählen.

Frauen und Männer für die gleiche Arbeit gleich viel verdienen.

Frauen und Männer gleichen Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Unterstützungsangeboten und öffentlichen finanziellen Ressourcen haben.

Männer und Frauen die Familien- und Erwerbsarbeit partnerschaftlich und fair teilen.

Frauen und Männer gleichwertig und nicht reduziert auf Klischees in den Medien und der Öffentlichkeit dargestellt werden.

Alle Mädchen und Jungen, Frauen und Männer in einer gewaltfreien Umgebung aufwachsen und leben können.

Frauen und Männer unbezahlte und bezahlte Arbeit fair teilen.

SCHULE & BERUFSWAHL

Wir ermutigen junge Frauen und Männer, ihren Berufstraum wahr werden zu lassen und neue Perspektiven in ihrer Berufswahl zu wagen. Das gehört zu einer weitsichtigen Lebensplanung.

Aus 138 möglichen Ausbildungen in Graubünden wählen mehr als die Hälfte der Mädchen aus nur gerade vier Berufen, die Hälfte der Jungen wählt aus zwölf Berufen aus. Das zeigt, wie stark die „Wahl“ eingeeengt ist.

Berufe haben kein Geschlecht – umdenken öffnet Horizonte.

Wir unterstützen eine Berufswahl, die unabhängiger ist vom Geschlecht und von Klischees über Neigungen und Talente von Mädchen und Buben.

Wir engagieren uns für eine chancengleiche Schulzeit und eine offene Berufswahl unter anderem mit diesen Projekten:

- 🌱 Nationaler Zukunftstag
- 🌱 Lehrmittel CHANCE für die Oberstufe
- 🌱 Berufswahlmesse FIUTSCHER mit unserem eigenen Stand

Bei Gleichstellungsfragen zu Schulzeit und Berufswahl beraten wir Sie jederzeit gerne.

Aktuelle Projekte: www.stagl.gr.ch

NO LIMITS

—
TAKE YOUR
CHANCE

POTENZIAL UND PERSPEKTIVEN
STATT AUSGETRETENE PFADE.

BERUF & FAMILIE

Wir engagieren uns für eine faire Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit, für familienfreundliche Arbeitsbedingungen und für mehr bezahlbare Kinderbetreuungsangebote.

Neue Familien- und Arbeitsmodelle lösen auch in Graubünden allmählich die traditionelle Familienform (Mann Vollzeit erwerbstätig – Frau Hausfrau) ab. Das ist aus verschiedenen Gründen zu begrüssen:

- Bündnerinnen sind gut ausgebildet und wollen ihr berufliches Potenzial ausschöpfen. Das gilt auch für Mütter.
- Bündner Väter wollen den Alltag in Haushalt und mit ihren Kindern gestalten können.
- Die meisten Frauen und viele Männer streben die gemeinsame Verantwortung für Einkommen und Haushalt- und Familienarbeit an.
- Erwerbsarbeit ist gerade für Frauen im Hinblick auf die Altersvorsorge wichtig, besonders auf dem Hintergrund der auch in Graubünden hohen Scheidungsrate.

9 von 10 Männern würden gerne Teilzeit arbeiten.

Namentlich die jungen Frauen in Graubünden wünschen sich gleichwertigere Beziehungsmodelle, wie eine Interreg-Studie zeigt:

- 41% der jungen Frauen finden eine Teilerwerbstätigkeit für beide Partner erstrebenswert; bei den jungen Männern sind das nur 29%.
- Nur 15 % der jungen Frauen halten die traditionelle Familienform (Mann Vollzeit erwerbstätig – Frau Hausfrau) noch für die ideale Form; bei den jungen Männern sind es fast doppelt so viele, nämlich 29%.

Wir engagieren uns zum Beispiel für flexible Arbeitszeitmodelle in Bündner Unternehmen, vor allem mit diesem Projekt:

Bündner KMU in Aktion – Familienfreundlichkeit als Erfolgsfaktor

Aktuelle Projekte: www.stagl.gr.ch



GLEICHSTELLUNG BEDEUTET, ÜBER ARBEITSTEILUNG IN BERUF UND FAMILIE ZU VERHANDELN.

ROLLENBILDER

Wir setzen uns für eine buntere Welt ein, jenseits von rosaroten Wolken und himmelblauen Träumen. Wir engagieren uns für die Vielfalt.

Jungen und Mädchen werden von klein auf mit Klischees konfrontiert – durch die Eltern, durch Lehrpersonen, durch Werbung und Medien. Mädchen werden in einer häuslichen rosa Feen- und Partywelt und Buben mit Baukasten und Monstern auf ihre Rollen eingestimmt.


Individuelle Fähigkeiten fördern statt Geschlechterstereotype zementieren.

Solche Rollenbilder wirken einschränkend und abwertend. Sie prägen die Schulzeit, die Berufswahl und die Lebensformen, auch der Erwachsenen. In Graubünden zeigt sich dies zum Beispiel in der schwachen Vertretung von Frauen in Führungspositionen.

Wir informieren und sensibilisieren Eltern, Schulen, Medien und die breite Öffentlichkeit für eine buntere Gesellschaft ohne Klischees und Vorurteile.

Aktuelle Projekte: www.stagl.gr.ch

**ROLLENBILDER DEFINIEREN, WAS
"MANN SEIN" UND "FRAU SEIN" BEDEUTET.
SIE BEHINDERN FRAUEN UND MÄNNER,
JUNGEN UND MÄDCHEN
IN IHRER INDIVIDUELLEN ENTFALTUNG.**



DIE ROLLE
DEINES LEBENS
—
BESTIMME
DEINE ROLLE **SELBST**

LOHNGLEICHHEIT

Wir beraten und unterstützen Arbeitnehmende und Arbeitgebende auf ihrem Weg zu gleichem Lohn für gleiche Arbeit.

Noch immer verdienen Frauen rund 19% weniger als Männer, davon sind rund 40% diskriminierend. In der Ostschweiz ist der diskriminierende Lohnanteil mit 59% (11.3% von 19%) für Frauen gesamtschweizerisch am grössten. Im Jahr 2012 verdienten Schweizerinnen für die gleiche Arbeit bei gleicher Qualifikation somit monatlich 678 Franken weniger als die Männer.

Die Lohngleichheit zwischen Männern und Frauen stärkt uns alle. Unternehmen werden als Arbeitgebende attraktiver, Arbeitnehmende sind motivierter und zufriedener.

Die Lohnschere öffnet sich schon zwischen jungen Frauen und Männern. Männer verdienen bereits bei der ersten Anstellung im gleichen Job mit gleicher Qualifikation und ohne Berufserfahrung durchschnittlich 300 Franken mehr im Monat als die gleich gut ausgebildeten jungen Frauen.

Damit haben Frauen nicht nur erheblich weniger in ihrem eigenen Portemonnaie und tiefere Renten. Auch den Sozialversicherungen und dem Steueramt entgehen Einnahmen.

Übrigens: diskriminierende Lohnunterschiede sind in der Schweiz seit 1996 gesetzlich verboten.

Wir engagieren uns für Lohngleichheit, zum Beispiel mit diesem Projekt:

Das feuerrote Lohnmobil – unterwegs für die Lohngleichheit, bereist mit einer interaktiven Wanderausstellung die ganze Schweiz: www.lohnmobil.ch

Aktuelle Projekte: www.stagl.gr.ch



**GLEICHER LOHN BEDEUTET GLEICHE
AUGENHÖHE BEI DER VERTEILUNG DER
BEZAHLTEN UND UNBEZAHLTEN ARBEIT.**

POLITIK

Wir setzen uns für eine paritätische Vertretung von Männern und Frauen in der Politik ein. Frauen und Männer haben dieselben politischen Rechte und deshalb die Chance, sich gleichermaßen an der politischen Gestaltung unserer Gesellschaft zu beteiligen.

In Graubünden ist die paritätische Beteiligung von Frauen und Männern in der Politik noch keine Realität. Das zeigt sich in den Gemeinden, im Grossen Rat und in der Regierung. Nicht einmal jede zehnte Gemeinde hat eine Gemeindepräsidentin, im Grossen Rat sitzt nur auf jedem fünften Stuhl eine Frau, und bis heute hat Graubünden erst zwei Regierungsrätinnen gehabt.

„Stimmen, wählen und gewählt zu werden, sei hinfort unsere Devise und unser Ziel.“ Meta von Salis, 1887

Wichtig ist auch eine paritätische Vertretung von Frauen und Männern in Kommissionen, strategischen Gremien von öffentlich-rechtlichen Anstalten, Bildungsinstitutionen und Unternehmen.

Wir ermutigen Frauen und Mädchen den öffentlichen Raum zu betreten und Politik und Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Wir engagieren uns zum Beispiel mit diesen Projekten:

- 👉 Kampagne für Frauen in Kommissionen
- 👉 Bündner Mädchenparlament

Aktuelle Projekte: www.stagl.gr.ch

**DIE AUSGEWOGENE VERTRETUNG
VON FRAUEN UND MÄNNERN – IN ALLEN
LEBENSBEREICHEN – IST DAS
QUALITÄTSMERKMAL EINER DEMOKRATIE.**



DEMOKRATIE AUF
AUGENHÖHE

SPRACHE


Wir setzen uns dafür ein, dass in allen sprachlichen Äusserungen beide Geschlechter benannt und sichtbar gemacht werden.

Sprache schafft Bewusstsein und Bewusstsein schafft Sprache. Eine sorgfältige Sprache bezieht Frauen und Männer gleichermassen ein. Es spielt eine Rolle, ob in einem Gesetz oder einem Medientext die Frauen „nur mitgemeint“ oder auch genannt und angesprochen werden.

Sprache und gesellschaftliche Wirklichkeit sind eng miteinander verknüpft. Das heisst, für uns existiert nur, was wir auch ausdrücklich benennen.

Die soziale Stellung der Geschlechter spiegelt sich im Sprachgebrauch.
Die Stabsstelle ist Expertin für die geschlechtergerechte Sprache.

Wir beraten Gemeinden, Medienschaffende, Organisationen und Privatpersonen bei Sprachfragen und geschlechtergerechten Formulierungen.



... DENN
NICHT JEDER
IST EINE FRAU ...

**HAND AUFS HERZ: IST ES NICHT EINFACHER
FRAUEN GLEICH ALS FRAUEN
UND MÄNNER ALS MÄNNER ANZUSPRECHEN?**

CHANGENGLEICHHEIT EINE CHANCE GEBEN:

PRAKTISCHE ANREGUNGEN. Rollenbilder und die damit verbundenen Vorurteile beeinflussen auf subtile Weise unser Verhalten. Sie sind eine der Hauptursachen für Diskriminierung. Deshalb ist es schlau, Vorurteile bei Entscheidungen und Bewertungen auszuschalten, um mehr Chancengleichheit zu erreichen. Damit nicht unbewusst das Geschlecht, der ethnische Hintergrund oder die sexuelle Orientierung eine Rolle spielen, sondern die Fähigkeiten.

SCHULE: VORTEILE VON MONOEDUKATIVEM UNTERRICHT. Buben hinken in sprachlichen Fächern hinterher und Mädchen erhalten in mathematischen Fächern schlechtere Noten. Damit beide Geschlechter mehr Chancen erhalten, bewähren sich Sequenzen von geschlechtergetrenntem Unterricht.

UNTERNEHMEN: REKRUTIEREN VON PERSONAL. Das Löschen von Namen und Lebensläufen aus Bewerbungsunterlagen hilft ebenso wie das Vermeiden von (unstrukturierten) Bewerbungsgesprächen. Stattdessen: Einstellungstests mit Aufgaben, die der zu besetzenden Stelle entsprechen. Auswerten von Daten statt Intuition.

SPRACHE IN STELLENINSERATEN. Damit Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen werden, braucht es eine ausgewogene Verwendung von Eigenschaftswörtern für die Stellenbeschreibung. Auf Ausschreibungen, die den Akzent auf „typisch weibliche“ Eigenschaften legen, bewerben sich keine Männer. Umgekehrt bewerben sich keine Frauen auf Ausschreibungen, die den Akzent auf „typisch männliche“ Eigenschaften legen.

POLITIK UND WIRTSCHAFT. Eine Frau allein kann nichts bewirken. Gremien in Politik und Wirtschaft „schmücken“ sich oft mit einer Frau. Damit ist nichts erreicht. Es braucht eine „kritische Masse“ von mindestens 30 Prozent, um einen Kulturwandel in Gang zu setzen. Das gilt auch für Männer.

KULTUR: QUALITÄT VOR GESCHLECHT? Bei Kulturpreisen und Förderungsgeldern gibt es einen grossen unerklärlichen Geschlechterunterschied. Für Auswahl und Bewertung kann die Methode des „Vorhangs“ angewendet werden. Name und Geschlecht werden aus den Unterlagen getilgt. Seit amerikanische Symphonieorchester Kandidatinnen und Kandidaten hinter einem Vorhang vorspielen lassen, erhöhte sich der Anteil der Musikerinnen von 10 auf über 40 Prozent.

MEDIEN UND DESIGN: WIR GLAUBEN, WAS WIR SEHEN. Die Macht von Bildern ist enorm. Abbildungen in Medien und die Gestaltung unseres unmittelbaren Umfelds beeinflussen ethische Haltungen. Obwohl unsere Bevölkerung zu über 50 Prozent weiblich ist, kommen Frauen in nur rund 20 Prozent der Nachrichten in den Medien vor und das vorzugsweise als Opfer, in ihrer Rolle als Mütter oder als Stars und Prominente. Erster kleiner Schritt: Aufhängen von Bildern von Künstlerinnen, starken Politikerinnen, berühmten Absolventinnen und Frauen der Geschichte in Büros, Schulzimmern, Sitzungszimmern und Hochschulgängen.

RESSOURCEN: UNGLEICH VERTEILT. Wenn Chancengleichheit eine Chance haben soll, braucht es gleich lange Spiesse. In der deutschen Telekom wurde erhoben, nach wie vielen Jahren junge Angestellte die erste Beförderung erhielten. Männer: nach gut drei Jahren. Frauen: nach etwas mehr als fünf Jahren. Frauen verrichten nach wie vor den Hauptteil von Familien- und Hausarbeit, d.h. sie sind in der Erwerbsarbeit weniger produktiv mit dem Ergebnis, dass sie in Führungspositionen fehlen.

AUFTRAG

Wir sind für Sie da

- Alle Frauen und Männer des Kantons Graubünden
- Unternehmen, Organisationen, Verbände, Schulen
- Jugendliche
- Gemeinden
- Politikerinnen und Politiker

Wir arbeiten zusammen mit

- den Departementen und Dienststellen des Kantons
- den Behörden auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene
- der Privatwirtschaft
- den Medienschaffenden

Wir sind verantwortlich für

- Konzipierung und Durchführung von Projekten im Gleichstellungsbereich
- Betreuung der Kantonsbibliothek /Fachbereich Gleichstellung mit Ausleihe
- die Erfüllung von Aufträgen der Regierung und des EKUD
- das Bereitstellen von Grundlagen und Fachwissen über Chancengleichheit
- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit

Wir nehmen teil

- mit Vernehmlassungen zu kantonalen und eidgenössischen Gesetzesvorlagen
- an der öffentlichen Diskussion zu Gleichstellungsfragen

Besuchen Sie unsere Website, informieren Sie sich in unserer öffentlichen Bibliothek, bestellen Sie unseren Newsletter oder kontaktieren Sie uns:



Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann

Loëstrasse 37, 7000 Chur, T 081 257 35 70, F 081 257 20 70, www.stagl.gr.ch

» Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. «

Bundesverfassung Art. 8 Abs. 3

» Kanton und Gemeinden fördern das Wohlergehen und die soziale Sicherheit der Bevölkerung, der Familie und der einzelnen Person. Sie setzen sich für Chancengleichheit für alle ein, insbesondere für die Gleichstellung von Frau und Mann. «

Art. 75 Abs. 1 und 2 der Kantonsverfassung

DEMOKRATIE AUF
AUGENHÖHE

FAIRNESS

GETEILT

IST
DOPPELT GUT

DIE ROLLE
DEINES LEBENS

—
BESTIMME
DEINE ROLLE **SELBST**

IMPRESSUM

Herausgeberin

Stabsstelle für Chancengleichheit
von Frau und Mann des Kantons Graubünden

Layout und Druck

selva caro druck ag, Flims